

Ausgabe 2011

# Der Thürmer

Heimatverein  
Lutherstadt Wittenberg  
und Umgebung e. V.



Heimatkundliches und Wissenswertes aus nah und fern



## **Das Schwarze Kloster - das Lutherhaus**

ab 1524 offizieller Wohnsitz von Dr. Martin Luther,  
1532 - Schenkung des Hauses an Familie Luther durch  
Kurfürst Johann den Beständigen

Die Geschichte des Lutherhauses - Der Musiker Martin Luther - Vor 500 Jahren Paul Eber geboren -  
Vor 525 Jahren starb Ernst, Kurfürst von Sachsen - Archäologische Grabungen in unserer Stadt -  
Vor 200 Jahren Christian Holtzhausen geboren – Ein Kaufhaus im Wandel der Zeiten -  
Fotos von der Collegienstraße einst und jetzt

# Das Lutherhaus - Schwarzes Kloster und Wohnstätte der Familie Luther

Viele Besucher, die durch das Augusteum gehen und den Lutherhof betreten, sind beeindruckt von dem großen Gebäude, den alten Bäumen und der parkähnlichen Anlage. Am Hauptweg steht eine überlebensgroße Bronzefigur der Ehefrau des Reformators, Katharina von Bora. Schräg gegenüber plätschert ein Brunnen, gespeist vom alten Wittenberger Jungfernröhrwasser von 1556.

An der Südseite des Hofes erhebt sich das gewaltige Gebäude, das Wohnhaus des Reformators Dr. Martin Luther. Es war einst ein Augustinerkloster, worin er 1508/09 und ab 1511 als Mönch lebte. 1522 wurde das Kloster

aufgehoben. Ab 1524 war es offiziell Luthers Wohnsitz. Dieses Haus wurde ihm am 4. Februar 1532 vom Kurfürsten Johann dem Beständigen in einer förmlichen Urkunde geschenkt, die dessen Sohn Johann Friedrich am 6. März 1536 bestätigte. Martin Luther erhielt es zum freien Eigentum ohne alle Abgabenlasten. Er erhielt die Erlaubnis Bier zu brauen, Malz herzustellen und Vieh zu halten. Der Kurfürst behielt sich lediglich ein Vorkaufsrecht bei einem Eigentumswechsel vor. Der Bau dieses Klosters wurde 1503/04 begonnen, um an der von Johann von Staupitz mitbegründeten Universität Lehrenden und studierenden Ordensbrüdern Unterkunft zu geben. Im Wesentlichen war das Haus 1508 vollendet. Darin verbaut wurden Reste des bereits 1301 erwähnten Heilig-Geist-Spitals und von zwei Stadtmauertürmen, deshalb die Unregelmäßigkeiten an der Ostwand. Dort ist der kleine Wendelstein von 1504 noch vorhanden.

Das Gebäude kam 1564 in den Besitz der Universität. 1565/68 wurde es umgebaut und, von 1844-1883 mit Unterbrechung, nach Plänen von Friedrich August Stüler gotisierend erneuert. 1883 wurde im Lutherhaus das Reformationsgeschichtliche Museum (Lutherhalle) eingerichtet. Zu 1983 und zu 2003 wurde das Gebäude gründlich saniert.

Der Grundriss des Gebäudes ist langgestreckt.

Von Stüler stammen die kleinen Zwerchgiebel mit den Dachfenstern und die beiden Ziergiebel. Am großen Wendelstein (1566) befindet sich eine Gedenktafel für den finnischen Reformator Michael Agricola, der zu Luthers Zeit Student in Wittenberg war. Der Erker stammt aus dem 19. Jahrhundert. Zwischen den Fenstern der



*Das hiesige Geburtshaus des Augustini, worin Luther si Wohnung zu Wittenberg*

Lutherstube wurde ein neugotischer Maßwerkbaldachin mit einer Büste des Reformators (1876) und der Inschrift: «Hier lebte und arbeitete Martin Luther von 1508-1546» angebracht. Die Eingangspforte, das Katharinenportal, aus pirnaschem Sandstein war angeblich ein Geburtstagsgeschenk Katharina von Boras für den Haus-

herrn. Es ist von schlichter Schönheit. Der Spitzbogen (sog. Eselsrücken) ist spätgotisch. Der Scheitel mit dem Meisterschild trägt die Datierung „1540“. Zwei Sitznischen mit Baldachinen: rechts mit der Lutherrose und der lateinischen Umschrift „VIVIT“, (Christus meinent: „er lebt«) und links mit dem Porträt Luthers mit einer lateinische Umschrift («Durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark sein») zieren den Eingang. Das Lutherbildnis ist das älteste steinerne Bildnis des Reformators.

Das Haus gehört zur Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. Es beherbergt eine der umfangreichsten Sammlungen zu Luther und der Reformationsgeschichte. Dazu gehört u. a. das kostbare Tafelgemälde «Die zehn Gebote», von Lucas Cranach d. Ä. 1516 geschaffen. Dieses wurde ursprünglich für den Gerichtssaal des Wittenberger Rathauses gemalt. Die Lutherstube und der große Hörsaal mit den Bildern von Kurfürsten und Professoren sind die besonderen Highlights des Hauses. Am barocken Katheder (etwa 1680) finden sich u. a. das Bildnis Luthers, und farbige Siegel der Fakultäten der Leucorea.

Besuchen Sie doch einmal Luthers Haus.

Quelle: Reise zu Luther von Paul Ambros und Udo Röbling, VEB Tourist Verlag Berlin-Leipzig, 1. Auflage 1983, S. 148 Katharina von Bora von Martin Treu, Drei Kastanienverlag, 2. Auflage 1996 S. 47  
überarbeitet Jutta Strehle, Luthergedenkstätten

# Der Musiker Martin Luther

Im Mittelalter wurde nach getaner Arbeit im Kreise der Familie, der Mägde und Knechte und Freunde in der abendlichen Sonne durch gemeinsames Singen von einfachen Liedern (Volksliedern) der Tag beendet.

Auch im Hause von Martin Luther wurde Hausmusik gepflegt. Luther nannte dies „... **eine Cantorey anrichten...**“ Neben der Familie Luther beteiligten sich Freunde und die Studenten, die in seinem Hause lebten, an diesen musikalischen Vergnügungen.

Martin selbst spielte die Laute und die Traversflöte, kannte sich in den musiktheoretischen Regeln der Komposition aus und hatte „einen tumpen Tenor“, was in etwa dem Bariton entspricht.

Im Zuge der Umgestaltung des Gottesdienstes und der „liturgischen“ Reformation von 1521/25, die zum Ziel hatte eine neue evangelische Gottesdienstordnung zu schaffen, wurde von Luther eine neue Liedform in den Gottesdienst eingeführt, der **deutschsprachige evangelische Choral**. Zusammen mit **Johann Walther** (1496-1570), dem Sänger der kurfürstlichen Hofkapelle Friedrichs des Weisen, dem Kapellmeister **Conrad Rupsch** (1475 – ca.1530) und vielen Studenten, Lehrern und Musikern

wurden Lieder neu gedichtet, lateinische Liturgiestücke übersetzt und vereinfacht oder schöne und bekannte weltliche Lieder und Tanzweisen mit geistlichen Texten versehen. Das Ziel war, deutsche Gesänge für

das Volk zu schaffen, die leicht gelernt werden können, um der Gemeinde eine Stimme im Gottesdienst zu verschaffen. Den Anstoß zu seiner ersten eigenen Komposition erhielt Luther durch eine persönliche Erschütterung: am 1. Juli 1523 wurden auf dem Marktplatz von Brüssel zwei



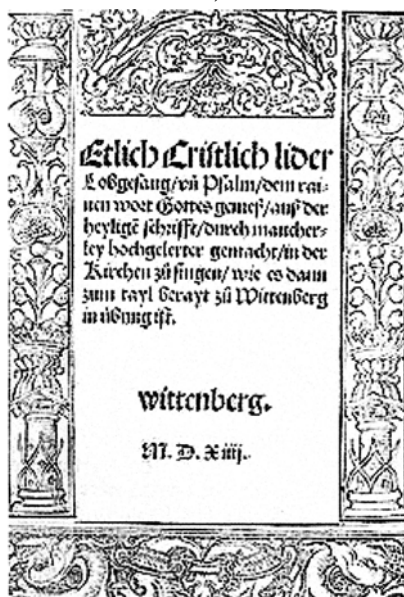
Luther im Kreise seiner Familie musizierend gemalt von Gustav Spangenberg 19. Jahrhundert

junge Ordensbrüder aus dem Antwerpener Augustiner-Kloster als Ketzer verbrannt, weil sie sich öffentlich zur reformatorischen Lehre bekannt hatten. In Form eines Flugblattes verteilte Luther als Reaktion „**Ein Lied von den zwei Märtyrern Christi, zu Brüssel von den Sophisten von Löwen verbrannt**“

Von 1524 bis 1543 schrieb er 36 Lieder, unter anderem das berühmte „Ein feste Burg ist unser Gott“, das „deutsche Sanctus“ und „Vom Himmel hoch, da komm ich her“. Zur Zeit der Entstehung seiner letzten Choräle „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“, „Vom Himmel kam der Engel Schar“ und „Der du bist drei in Einigkeit“ hatte sich die Anzahl der Liederkomponisten so stark vermehrt, dass Luther seine eigene Produktivität einstellte: „**Nu haben sich etliche beweisert und die lieder gemehrdt, also das sie mich weit ubertreffen und ynn dem wol meine meister sind.**“

Die in Wittenberg tätigen Drucker sorgten für die rasche Verbreitung der neuen Lieder. Bald waren sie in aller Munde, sodass 1620 der Jesuit Adam Contzen im Zuge der Gegenreformation resümierte:

„**Luthers Lieder haben an den Seelen mehr Schaden angerichtet, als alle seine Schriften und Reden.**“



Musika ist eine halbe Disziplin und Zuchtmeisterin, so die Leute gelinder und sanftmütiger, sittsamer und vernünftiger macht.

Ein Zitat von Martin Luther

Rolf Kober

# Vor 525 Jahren starb Ernst, Kurfürst von Sachsen, Begründer der ernestinischen Linie des Hauses Wettin



Der mitteldeutsche Raum wurde seit dem 11. Jahrhundert vom Geschlecht der Wettiner gestaltet. In der Mitte des 15. Jahrhunderts erreichte das wettinische Kurfürstentum im Zusammenhang mit aufstrebender wirtschaftlicher Ent-

wicklung eine führende Stellung im Reich. Neben der Hausmacht der Habsburger war Sachsen das zweitmächtigste Territorium und ein beachtlicher Machtfaktor. Diese Entwicklung wurde durch die Teilung der wettinischen Gebiete in das ernestinische Kurfürstentum und das albertinesche Herzogtum Sachsen unterbrochen. Nach dem Tod von Kurfürst Friedrich II. 1464 in Leipzig übernahm sein ältester Sohn Ernst im Alter von 23 Jahren die Nachfolge. Zwanzig Jahre regierte er gemeinsam mit seinem Bruder Albrecht. Dann gab es zunehmend Differenzen zwischen den Brüdern, so dass 1485 der Entschluss zur Teilung des Territoriums gefasst wurde. Die Brüder lösten ihre gemeinsame Hofhaltung auf und bereiteten die Teilung vor. Albert entschied sich für den Meißnischen Teil, Ernst erhielt die Kurwürde, das Herzogtum Sachsen-Wittenberg, Thüringen, das Vogtland und Gebiete in Franken.

Das Haus Wettin hatte sich dauerhaft in zwei Linien, die der Ernestiner und die der Albertiner geteilt. Beide Teile gingen innen- und außenpolitisch getrennte Wege, die zu machtpolitischen Konfrontationen führten und eine Schwächung des sächsischen Einflusses im Reich bedeutete.

Der Stammvater der Ernestiner, Ernst, wurde am 24. März 1441 in Meißen geboren. Nach dem Tod seines älteren Bruders Friedrich wurde er 1451 Kurprinz. Sein Bruder Albrecht regierte zunächst mit ihm gemeinsam.

Ein einschneidendes Erlebnis im Leben beider Brüder war 1455 ihre Entführung durch Kunz von Kauffungen, der sogenannte Altenburger Prinzenraub. Der Ritter sah sich in seinen An-

sprüchen auf Wiedergutmachung für erlittene Gefangenschaft im Dienste der Wettiner geprellt. Um an seinen Anspruch zu gelangen, beschloss er den Raub beider Knaben, um damit den Vater zu erpressen. Die Tat wurde vereitelt, der Räuber verurteilt und hingerichtet.

1490 heiratete Ernst in Leipzig Elisabeth von Bayern. Er erwarb sich während seiner Herrschaft Verdienste im Ausbau der Landesverwaltung, in der Weiterentwicklung des Silberbergbaus und der Tuchproduktion.

Bedeutsam war die Annäherung an den Osten Europas. Ernst knüpfte Beziehungen zu Böhmen und Ungarn.

An den Folgen eines Sturzes vom Pferd starb er am 26. August 1486 im 46. Lebensjahr in der Nähe von Colditz.

Noch kurz vor seinem Tod hatte er sich vehement für die Wahl Kaiser Maximilians eingesetzt.

Durch den Tod des Vaters fiel dem 23-jährigen Sohn, Friedrich III. (der Weise), die Herrschaft über die ernestinischen Lande und die Kurwürde zu. Kinderlos regierte er zusammen mit seinem Bruder, Johann dem Beständigen, die zerstreuten Herrschaftsgebiete bis zu seinem Tode 1525.

Waltraud Richter

## Archäologische Grabungen auf dem Arsenalplatz und dem Schlosshof

In unserer Stadt werden zurzeit auf dem Arsenalplatz und auch auf dem Schlosshof archäologische



sche Grabungen durchgeführt. Dabei entdeckte man nicht nur das Grab des Kurfürsten Rudolf II., sondern auch die Fundamente der Druckerei von Hans Lufft und die Küche des Kurfürsten.

Dietrich Schubert

## Vor 500 Jahren – 1511 wurde Paul Eber, Theologe, Generalsuperintendent und Universitätsprofessor, geboren



Paul Eber, Kupferstich von Robert Boissard  
vermutlich 16. Jahrhundert

Paul Eber wurde am 9. November 1511 in Kitzingen (Franken) geboren. Er entstammte einer Handwerkerfamilie besuchte zuerst die heimatliche Schule, dann die Schule in Ansbach und lernte ab 1525 die Grundlagen für sein späteres Studium auf dem Gymnasium in Nürnberg.

1532 kam er nach Wittenberg. An der hiesigen Universität studierte er Theologie und Philosophie. Bei allen berühmten Persönlichkeiten der damaligen Zeit hörte er Vorlesungen.

Nach vierjährigem Studium erwarb Paul Eber den Magistergrad. Philipp Melancthon war nicht nur sein Lehrer und Landsmann, sondern wurde auch bald sein Freund. Er stand eine Zeitlang der kalvinistischen Abendmahlsauffassung nahe, kehrte aber wieder zu einem gemäßigten Luthertum zurück.

Von Eber sind die Bearbeitung des Alten Testaments in der großen Wittenberger deutsch-lateinischen Bibelausgabe, außerdem eine damals weitverbreitete Geschichte des jüdischen Volkes seit dem Exil, Katechismuspredigten und mehrere Kirchen-

lieder überliefert.

Nach seiner Heirat blieb Paul Eber in Wittenberg und wurde 1544 Professor der Grammatik. Er hielt aber auch Vorlesungen über griechische und römische Klassiker und über Physik.

1550 war er Dekan der philosophischen Fakultät. Neben dieser Tätigkeit bekleidete er später auch die Ämter als Propst an der Schlosskirche und Generalsuperintendent des Kurkreises.

Er starb am 19. Dezember 1569 in Wittenberg.

In der Stadtkirche hängt sein Epitaph „Der Weinberg des Herrn“, auf dem neben ihm viele bekannte Persönlichkeiten seiner Zeit zu sehen sind.

Eine Gedenktafel befindet sich am Bugenhagenhaus, Kirchplatz 9.

Quelle: Berühmte Wittenberger und Gäste – Rotary International

### **"Wer die Musik verachtet, wie denn alle Schwärmer tun, mit dem bin ich nicht zufrieden"      Martin Luther**

Die Lutherstadt Wittenberg verfügt über eine überaus reiche musikgeschichtliche Historie.

Sie beginnt um 1261 mit der Ansiedlung des Franziskanerordens, erlebt im 16. Jahrhundert durch die großen Chorstiftungen Friedrichs des Weisen in der Stiftskirche "Allerheiligen" eine ihrer Blütezeiten und war sowohl in der praktischen Ausübung als auch im theoretischen Unterricht an der "Leucorea" bis in das 18. Jahrhundert hinein außerordentlich bedeutsam. Sie ist, wie so viele Bereiche in der Stadt, sehr stark mit dem reformatorischen Geschehen verbunden.

Insbesondere die "liturgische Reformation" von 1520/1525, die die Ausgangsbasis für die evangelische Kirchenmusik darstellt, wirkt bis heute nach.

Während der Jahrhunderte des Bestehens der Universität "Leucorea Wittenberg" lassen sich nahezu 500 Komponisten in der Stadt nachweisen, darunter bedeutende wie Georg Rhaw, Johann Walther, Gallus Dressler, Adriano Petit Coclico, Michael Praetorius, Tobias Michael und viele andere.

Hier entstanden auch die ersten Vorformen des deutschen Oratoriums und die Librettisten von Heinrich Schütz ersten deutschen theatralischen Versuchen (Daphne) lehrten und wirkten an der "Leucorea".

Zudem galt Wittenberg im 16. Jahrhundert auch als ein Hauptdruckort von Musikalien (Rhaw, Lotter, Lufft, Schwertel)

Rolf Kober

Homepage von Rolf Kober: <http://www.capella-wittenbergensis.de/5.htm>

## Vor 200 Jahren wurde der Geschäftsmann, Stadtverordneter Christian Gottlob Holtzhausen, geboren (1811 - 1894)

Die Familie Holtzhausen ist seit 1794 in Wittenberg ansässig. Johann Jacob Holtzhausen, der Vater von Christian Gottlob, war Tuchmachergeselle und erwarb 1818 die Bürgerrechte von Wittenberg. Das ist zugleich auch das Gründungsdatum der bekannten Wittenberger Tuchmacherfamilie C. G. Holtzhausen. Laut Kämmererechnung aus dem Jahre 1808 erhielt er die Verkaufserlaubnis für selbstgefertigte Tuche, die aber nur „im Stück“ abge-



Christian Gottlob Holtzhausen, Rötzelzeichnung von Helga Plötner nach einer Fotografie, 1997

geben werden durften. Der Verkauf erfolgte zuerst in seinem Hause in der Bürgermeisterstraße 6, später in Nr. 19 und Nr. 20. Christian Gottlob Holtzhausen, der am 12. Mai 1811 geboren worden war, übernahm 1844 nach dem Tod seines Vaters das Geschäft. Durch die inzwischen erstrittene Gewerbefreiheit war es jetzt auch den Tuchmachern freigestellt, „im Ausschnitt“ zu verkaufen, was bisher laut Innungsbrief nur der Schneiderinnung zustand.

Tuchfabrikation und -verkauf bildeten den Grundstein für die neue Geschäftsform, das „Kaufhaus“, in dem auch fremd hinzu erworbene Artikel neben den Eigenprodukten verkauft wurden. Bevor jedoch das „Kaufhaus“ im Jahre 1884 zur Collegienstraße 90 verlegt wurde, wurden auch die Jahrmärkte in Gräfenhainichen, Bad Schmiedeberg, Jessen, Pretzsch, Kemberg, Oranienbaum, Niemeck, Belzig und Zahna beschickt.

Christian Gottlob Holtzhausen war 30 Jahre lang ehrenamtlicher Stadtverordneter und Stadtrat in Wittenberg. Als er am 22. November 1883 aus diesem Ehrenamt ausschied, wurden ihm die Ehrenbürgerrechte der Stadt verliehen.

An den Entscheidungen zur Stadtentfestigung nach dem Kriege 1870/71 war C. G. Holtzhausen maßgeblich beteiligt. Er arbeitete an der Festlegung mit, die Flächen für Parks freizuhalten, wie sie sich heute noch dem Besucher präsentieren.

Eine Gedenktafel befindet sich am Haus Collegienstraße 90.

Quellen: A. Damm: Mit Tuchmachergewerbe Namen gemacht, MZ Wittenberg vom 17. Oktober 1991;

Carl Gustav Holtzhausen: Expose zu Christian Gottlob Holtzhausen, Landshut 1996.

Berühmte Wittenberger Bürger und Gäste – Rotary International

## Die Elsbeere ist der Baum des Jahres 2011



- botanisch *Sorbus torminalis*  
Die Elsbeere ist ein wärmeliebendes Wildfruchtgehölz, das kalkhaltigen, auch trockenen Boden liebt. Wahrscheinlich ist der strauchartige Baum (bis 22 m hoch) deshalb für die Lutherzeit in Wittenberg nicht nachgewiesen. Katharina von Bora, die Elsbeeren „leidenschaftlich gern aß“ (Kroker), ließ sich die Früchte von Else Agricola aus Eisleben schicken, wie in einem Brief von 1527 erwähnt. Die im Oktober reifenden lederbraunen Früchte sind erst überreif und nach Frosteinwirkung genießbar. Im Mittelalter wurden die mehlig, leicht säuerlichen Früchte auf Märkten als Kindernahrung angeboten und spielten bei der Essig- und Hausweinbereitung als Zusatz eine Rolle. Sie wurden auch als Heilmittel gegen Ruhr, Cholera und Durchfall verwendet, woher auch der andere Name Ruhrbirne stammt.



Ein Elsbeerbaum steht im Garten des Predigerseminars in der Wilhelm-Weber-Straße.

Bernhard Naumann



# Ein Kaufhaus im Wandel der Zeiten

Holtzhausen – Großes HO – Magnet –  
Kaufcenter – Multistore – C & A Mode

Zu den ältesten und bedeutungsvollen Geschäftsgrundstücken Wittenbergs muss ohne Übertreibung das große Haus in der Collegienstraße 90/91 gezählt werden. Zu Zeiten Martin Luthers gehörte das Gebäude mehreren Universitätslehrern, später der Firma Burzutschky Söhne, um 1884 von C. G. Holtzhausen gekauft zu werden. Unter Nutzung der Kellerräume des Erdgeschosses und der zwei Obergeschosse fanden 1933 bereits 87 Personen bei der Fa. Holtzhausen eine Beschäftigung. Das gehandelte Sortiment reichte damals von Linoleum (Bodenbelag), Kurzwaren, Stoffen aller Art, Betten und Matratzen bis hin zur Konfektion.



*Eines der ältesten Kaufhäuser Wittenbergs ist in der Collegienstraße 90/91 beheimatet. Die Erben des früheren Besitzers Holtzhausen haben es nun an die Kaufcenter GmbH Berlin verpachtet.*

Nach mehrmaligen Umbauten und Hinzunahme des freigewordenen Ladens des Bankhauses Oehlmann, Thienel & Co. im Nachbargrundstück avancierte die Firma Holtzhausen endgültig zum größten Warenhaus unserer Stadt.

Nach Beendigung des 2. Weltkrieges war es dann als „Großes HO“ weiterhin größtes Haus am Platz, um später in die Magnet-Kaufhaus-Kette überführt zu werden.

Durch die geänderten Verhältnisse im Lande wurden jetzt Rechtsansprüche der Erbengemeinschaft Holtzhausen angemeldet, die letztlich zur Reprivatisierung und nachfolgender Verpachtung an die Kaufcenter GmbH Berlin führte. Seit dem 1. April 1992 ist das ehemalige Magnet-Kaufhaus „Kaufcenter“.

In den folgenden Jahren wurde dann umgebaut und es entstand das Multistore. Leider war es nur einige Jahre geöffnet. Es erfolgte Leerstand, bis C & A Mode es übernahm.

Quelle: Jüngel MZ 1990

## Der „freie Laden“ in der Collegienstraße

Schon allein die Fensterdekoration am Vortage lockte eine große Menschenmenge in die Collegienstraße. Am 1. März 1949, vormittags, kamen geladene Gäste in die Räume des ehemaligen Geschäfts Holtzhausen. Unter ihnen waren der damalige Landrat Otto Plättner und der Wittenberger Oberbürgermeister v. Basse. Nach einer kleinen Feier wurde der sogenannte freie Laden der Öffentlichkeit übergeben.

Den größten Umsatz verzeichnete die Lebensmittelabteilung. Dort konnte man Bratheringe für 20 Mark je Büchse kaufen, das Glas Kirschen kostete 18 Mark, Sirup 30 Mark, Kunsthonig 13 Mark, Süßstoff 3 Mark. Großes Interesse fanden die ausgelegten Stoffe und die Lederwaren, doch bedauernd gingen die meisten Schaulustigen weiter, kamen doch ein Paar Damenschuhe 270 Mark. Ein Fahrrad kostete 800 Mark. Aber diese waren schon am ersten Tag ausverkauft.

Die Schaufenster waren wie heute mit Waren dekoriert, auch um die Ecke zum Markt zu, alles war innen neu gestaltet. Die beiden Ein- und Ausgangstüren konnten die Massen kaum fassen. In der unteren Etage gab es Strumpf- und Wollwaren, Herrenkonfektion, Damenstoffe, Gardinen, Teppiche, Damenunterwäsche; hier befand sich auch die Hauptkasse. Im oberen Stockwerk verkaufte man Möbel, Pelz- und Lederwaren sowie Radios, Musikinstrumente, Fotoapparate, Porzellan und Küchengeräte.

In einem Raum für Lebens- und Genussmittel, der von der unteren Etage aus abging, wurden auch einzelne Tortenstückchen angeboten. Unsagbar schwer war die Beschaffung der notwendigen Nahrungsmittel. Viele ältere Leser können sich genau daran erinnern.

Archiv: Schubert

# Die Collegienstraße in der Altstadt



Die Hauptgeschäftstraße, die Collegienstraße, nach dem Verlassen des Marktes im Wandel der Zeiten. Die Aufnahme 4 entstand ungefähr vor 100 Jahren. Es sind die Schienen der Pferdebahn zu sehen. Links Foto 2 zeigt das Textilgeschäft Kinsky und Co, vielen Lesern als Sportgeschäft „Jahn“ bekannt und gegenüber auf dem Foto 3 neben dem Hotel „Goldener Adler“ die Fleischerei Hermann Klebing.

Quelle der Fotos: Städtische Sammlungen Wittenberg Bild 2: Katalog Neuzeit. Inv. Nr. 205a, Bild 3 Katalog Neuzeit. Inv. Nr. 204a, Bild 4 Fotoarchiv Inv. Nr. 1702 , Bild 1 D. Schubert, 2011, Titelseite: Postkarte Archiv Heimatverein